

Das Gedächtnis der Gesellschaft

Heute ist der Tag der Archive:
In Zerbst gibt es einige zu entdecken

Archive: Sie sind das Gedächtnis der Gesellschaft. Margitta Felgenträger ist für das Stadtarchiv Zerbst zuständig – und geht in dieser Aufgabe mit ganzem Herzen auf.

Von Judith Kadow

Zerbst • Akten und Dokumente erfassen, bewerten, sortieren und einlagern – das ist bei Weitem zu wenig, um die Aufgabe von Margitta Felgenträger zu beschreiben, die sie tagtäglich im Stadtarchiv Zerbst leistet.



„Vor allem die Personenstandsunterlagen sind nachgefragt.“

Margitta Felgenträger, Stadtarchiv Zerbst

Die Verwaltung ist verpflichtet, dem Stadtarchiv die Akten anzubieten und zu übergeben, die sie für die Erfüllung ihrer Aufgaben nicht mehr benötigt. Die Erfassung, Bewertung, Sicherung der Unterlagen und die Bereitstellung des erschlossenen Archivbestandes ist das Ziel eines Archivmitarbeiters. „Dazu gehören auch Erschließungsarbeiten, wie beispielsweise das Vergeben einer Archivsignatur“, erzählt Margitta Felgenträger. Diese Erschließungsarbeiten an den Beständen, das heißt Ordnungs- und Verzeichnissarbeiten, stehen im Mittelpunkt der Tagespraxis. Nach der Aufbereitung erfolgt die Einlagerung der Neuzugänge im Magazinbereich, in den dafür bereitgestellten Regalanlagen beziehungsweise Kartenschränken.

Zur täglichen Arbeit gehört auch die Beantwortung zahlreicher mündlicher und schriftlicher Anfragen. Diese kommen zum einen aus der Verwaltung, wenn beispielsweise eingelagerte Bau- oder Liegenschaftsdokumente angefordert werden. Es wenden sich aber auch Bürger an das Stadtarchiv, um in der Familiengeschichte weiter zu forschen, wollen Einsicht in Klassenbücher nehmen oder benötigten Kopien von Schulabschlusszeugnissen.

„Vor allem die Personenstandsunterlagen werden durch Bürger häufig nachgefragt“, erzählt die Zerbsterin, die seit 2005 im Stadtarchiv arbeitet. Hier finden sich die Geburten-, Ehe- oder Sterberegister. Bei den Geburten sind derzeit die Jahrgänge 1876 bis 1900, bei Eheschließung von 1876 bis 1930 und in Sterbefällen die Jahrgänge 1876 bis 1980 archiviert. „Spätere Akten sind – wenn vorhanden – im Standesamt zu finden“, so Felgenträger. Doch auch das ist kein Problem. Anfragen, bei denen der Archivbestand nicht weiterhelfen kann, leitet sie unkompliziert weiter.

„Meist ist es so, dass die Leute vorher anrufen und mir ihr Anliegen vortragen“, so Felgenträger. Je detaillierter die Nachfrage mit Namen, Geburts- oder Sterbedaten, desto besser kann die Verwaltungsmitarbeiterin helfen. „Ich bitte die Leute immer, mir ihr Anliegen zuvor per E-Mail oder Post zu schicken. Denn die damit verbundenen Recherchen sind oft mit großem Aufwand verbunden“, beschreibt sie die Vorgehensweise. Doch das alles klärt sie mit den Interessenten im Vorfeld ab.

Dass sie einmal mit so viel Herzblut in einem Archiv arbeiten wird, überraschte Margitta Felgenträger selbst. „Was soll ich denn da nur machen?“, war der erste Impuls, als sie ins Archiv versetzt wurde. Mittlerweile fühlt sich die Quereinsteigerin hier pudelwohl. Archivseminare und das Selbststudium von Fachliteratur zum Beruf machen sie fit in Sachen Arbeiten im Archiv.

Mit ihrem Wechsel ins Archiv strukturierte sie es neu. „Der letzte große Kraftakt war dann die Neugliederung des Archivs, nachdem die VG Elbe-Ehle-Nuthe nach Zerbst eingemeindet wurde und mit ihr weitere Archivunterlagen Einzug hielten“, erinnert sie sich. Doch auch diese Mammutaufgabe ist mittlerweile abgearbeitet.

Zum Stadtarchiv gehört auch das historische Archiv mit über 10 000 Archivalien im Bestand. Für die Öffentlichkeit sind einige dieser Stücke im Museum der Stadt Zerbst anzusehen. Doch dazu erzählt die Museumsleiterin Agnes-Almuth Griesbach mehr im untenstehenden Artikel.



Die Bibliothekarinnen Iruta Völlger und Petra Volger stöbern ein wenig im Gymnasialarchiv der historischen Francisceumsbibliothek. Dieses Archiv umfasst Aufzeichnung aus dem 16. bis zum 18. Jahrhundert. Fotos: Judith Kadow

Zeugnisse aus dem Schulalltag finden sich im historischen Gymnasialarchiv

Francisceumsbibliothek lässt heute Einblicke zu

Zerbst (jkd) • Es braucht etwas Kraft, damit die unscheinbaren, aber ausladenden Schubladen in der Francisceumsbibliothek ihren Inhalt für Blicke freigeben. Zu Bündeln geschnürt, liegen chronologisch geordnet mehrere Dokumentenstapel nebeneinander – Schublade für Schublade. Hier lagert das Gymnasialarchiv der Francisceumsbibliothek, das Auskunft über den einstigen Schulalltag des Gymnasiums illustre gibt – durch Schulakten, Mitschriften und Aufzeichnungen ab dem 16. Jahrhundert, die bis ins 18. Jahrhundert reichen.

„Der Historiker Joachim Castan hat sich in den 1990iger Jahren dem Archiv angenommen, es neu geordnet und sortiert“, erzählt die Bibliothekarin Iruta Völlger. Zusammen mit Petra Volger sind die beiden Diplom-Bibliothekarinnen für die Francisceumsbibliothek verantwortlich. „Im Bibliotheksalltag spielt es aber kaum eine Rolle“, erzählt Petra Volger.

Dass dort jedoch interessante Stücke schlummern, ist anzunehmen. Castan hat die Dokumen-

Wissenswertes

Die **Präsenzbibliothek** umfasst 44 200 Bände, die ihren Ursprung 1582 in der Zeit der Gründung des „Gymnasium illustre Anhaltinum“ hat.

Der **Bestand** der Bibliothek ist nach 23 Sachgruppen geordnet.

Den Namen **Francisceumsbibliothek** trägt die Einrichtung seit April 1991, als auch das Gymnasium seinen heutigen Namen „Francisceum“ erhielt.

te gesichtet und chronologisch sortiert. Briefe, Schriftwechsel, Haushalts- und Rechnungsführung. „Er hat dieses Archiv quasi wiederentdeckt und mit modernem Wissen geordnet“, fasst Völlger zusammen. Eigentlich ist das Gymnasialarchiv nicht für die Öffentlichkeit zugänglich. „Aber wer interessiert ist, kann heute gern einen Blick hineinwerfen“,

fügt Petra Volger hinzu. Denn im Rahmen des Vereinsforums, das heute von 10 bis 17 Uhr im Francisceum am Weinberg stattfindet, öffnet auch die Francisceumsbibliothek ab 14 Uhr ihren Türen – und wenn gewollt eben auch ihre Schubladen.

Das chronologische Sortieren – wie Castan es in diesem Fall getan hat – sei ein Merkmal, das das Archiv von der Bibliothek unterscheidet. In Bibliotheken wird die Gliederung nach Fachgebieten oder Genres vorgenommen. Ein anderes Merkmal: Bibliotheken sammeln Bücher, sondern verschlissene Exemplare mitunter auch wieder aus. In einem Archiv werden weit mehr Dokumente gesammelt – neben Büchern auch Dokumentensammlungen, Schriften, Pergamente, Amtsbücher, Karten, Pläne. Diese werden nicht wieder veräußert.

„Wenn man so will, ist die Francisceumsbibliothek eine Archivbibliothek“, sagt Iruta Völlger. Diese bewahrt ihre Bestände nicht für begrenzte Zeit, sondern dauernd auf.

Schätze des Archivs können hier angesehen werden

Im Museum der Stadt Zerbst sind historische Archivalien in Dauerausstellungen zu sehen

Von Judith Kadow

Zerbst • „Auch wenn am 16. April 1945 rund 80 Prozent des historischen Archivs der Stadt zerstört wurden, ist unser Bestand dennoch umfangreich“, erzählt die Leiterin des Museums der Stadt Zerbst, Agnes-Almuth Griesbach. Und schon ist sie mittendrin im Thema. Auch wenn das historische Archiv Teil des Stadtarchivs ist, das in der Schloßfreiheit liegt, sind einige Archivalien davon im Museum der Stadt Zerbst eingelagert oder ausgestellt.

Beispielsweise verweist sie auf den Geburtsbrief von Marcus F. Mendelin, Rektor am Gymnasium illustre während des 30-jährigen Krieges. Dieses Dokument ist Teil der Dauerausstellung zum „Gymnasium illustre“. Ein Stadthandbuch mit Eintragungen zu Ausgaben der Stadt Zerbst für Martin Luther liegt in einer Vitrine in jenem Ausstellungs-



Agnes-Almuth Griesbach – vor dem Archivschrank stehend – zeigt ein Stadthandbuch, das dringend eine Restaurierung benötigt.

raum, der über die Reformation informiert. „Leider ist der Briefwechsel zwischen Luther und der Stadt Zerbst verloren gegangen“, fügt Griesbach hinzu. In einer weiteren Vitrine liegt eine Alte

Brade aus. Dies ist ein Buch für städtische Verwaltungsangelegenheiten, in dem beispielsweise der Eid der Schuldiener festgehalten ist. „Dieses Buch haben wir im Vorfeld der Ausstellung

einer Grundreinigung unterziehen lassen.“

Anschließend öffnet sie einen Archivschrank. Ein Gesellenbrief aus dem Jahr 1790 ist zu sehen, eine Urkunde aus dem Jahr 1362 eine andere von 1484. Sie alle wurden bereits aufgearbeitet, gereinigt, restauriert – teils dank finanzieller Unterstützung von Sponsoren.

„Aber es gibt auch Sorgenkinder“, sagt Agnes-Almuth Griesbach und holt ein stark in Mitleidenschaft gezogenes Stadthandbuch hervor. Mehrere Bände sind in diesem Buch aus dem Jahr 1524 zusammengefasst. Die Bindung ist lose, der Deckel stark beschädigt, das Papier hat Flecken, die Seiten sind dreckig. Ob Archivalien aus den Beständen des historischen Archivs oder des Museums: Der Bedarf, die historischen Dokumente zu restaurieren, ist groß. „Umso wichtiger ist

es, diese Objekte bis zu ihrer Restaurierung in Archivschränken zu verwahren“, betont sie. Diese sind beispielsweise säurefrei.

Neben Objekten aus dem Bestand des historischen Archivs und des Museums der Stadt Zerbst ist es auch die Francisceumsbibliothek, die Schriften, Drucke und Bücher für Ausstellungen zur Verfügung stellt. „Die Zusammenarbeit klappt gut. Es liegt ja auch alles nah beisammen und so sind die Wege kurz.“

Archivalien, die nicht mehr für Ausstellungen benötigt werden, wandern dann wieder zurück in das jeweilige Archiv. Doch allen Stücken ist eines gemein: Vergessen werden sie dort nicht, denn allen Beteiligten ist sehr daran gelegen, die Schätze, die in den Zerbster Archiven schlummern, wissenschaftlich zu erfassen und aufzuarbeiten. Dazu braucht es Zeit und Geld.

Chronik des Stadtarchivs

1920

Das im 13. Jahrhundert als Archiv des Rates angelegte Stadtarchiv wird aus Platzgründen vom Rathaus in das Zerbster Schloss umgelagert.

1938

Das Stadtarchiv wird mit seinem Sitz im Schloss dem dort seit 1872 existierenden Anhaltischen Staatsarchiv angegliedert.

1945

Während große Teile des Staatsarchivs vor der Bombardierung der Stadt ausgelagert und gerettet werden (sie befinden sich heute im Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Dessau), wird das Stadtarchiv zu 80 Prozent zerstört.

1996

Das im Kavaliershaus auf der Schloßfreiheit neu errichtete Stadtarchiv verwaltet über 10 000 Stücke der geretteten historischen Bestände – Pergamenturkunden, Papierurkunden, Briefwechsel und Akten sowie handschriftliche Stadtbücher.

2009

Ab dem 1. Januar 2009 wurden Personenstandsunterlagen zu Archivgut: Geburtenregister 1876 bis 1900, Eheregister 1876 bis 1930 sowie Sterberegister aus den Jahren 1876 bis 1980.

Chronik der Bibliothek Francisceum

1582

Gründung des „Gymnasium illustre Anhaltinum“ und damit einhergehend Einrichtung einer Bibliothek.

1803

Nach dem Umbau des Franziskanerklosters und Eröffnung der „Herzoglichen Hauptschule“ wird durch Verfügung des Fürsten Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau die Bibliothek in ihren jetzigen Räumen untergebracht.

1812

Der vorhandene Bestand wird um den Bestand der Ratsbibliothek der Stadt Zerbst erweitert.

1927

Die etwa 1000 Bände umfassende Literatursammlung des Archivrates Prof. Dr. Wäschke, der auch Leiter des Staatsarchivs in Zerbst bis 1926 war, geht in den Bestand der Bibliothek über.

1936

Nach Auflösung der höheren Töchterschule wird der Buchbestand des Lyzeums in die Buchsammlung des Francisceums aufgenommen.